

Ein Prüfungsbesuch am Töchterinstitut Theresianum in Ingenbohl

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 30: **r**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

überraschte der Sprechende denselben mit einem prachtvollen, silbervergoldeten Messelch, gewidmet von Lehrpersonal und Anstalt, begleitet vom Wunsche einer noch langen, segensreichen Wirksamkeit an der Anstalt. — Von den vielen Rednern des Festes erwähnen wir noch Hrn. Erziehungsrat Dr. Brandstetter, der zum 41. Male als Inspektor der Prüfung bewohnte. Sinnreich besprach der greise, aber noch frische Herr die Entstehung des Namens „Estermann“ aus vorgenanntem Wappen und zog eine feine Parallele zwischen dem einstigen Saatseldwächter und der Tätigkeit des Jubilaren. In seinem Dankesworte meinte der hochw. Herr Jubilar, wenn durch ihn die Anstalt gediehen, so habe nicht er, sondern Gott dieses getan; dies zugegeben, so hat nach menschlicher Berechnung doch der Jubilar einen großen Anteil an der Entwicklung beider Anstalten.

Noch wollen wir verraten, daß der hochw. Herr Anstaltsjubilar am 11. d. M. im stillen Kreise der Anstalt auch sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte, bei welchem Anlasse Lehrpersonal und Zöglinge dem hochgeschätzten, mustergültigen Priester und Seelenhirten prächtige Ovationen brachten. Welch' seltsames Zusammentreffen: Priesterjubiläum und Jubilar in der Lehrtätigkeit der Anstalt zugleich! Fürwahr: „Nichts kommt von ungefähr, alles ist von oben her!“ Hat ja der Herr Jubilar mehrfache Anerbieten von vielverheißenden Pastorationstellen stets entschieden abgelehnt; nicht ließ er sich von Menschen-ehre blenden, er zog es vor, Vater der armen Kinder zu bleiben. Glück auf darum zum goldenen Doppeljubiläum! —s.

Dem sehr verdienten Jubilaren und den kantonalen Anstalten Hohenrain überhaupt sowie dem gesamten opferfähigen Lehrpersonal auch unseren speziellen Gruß und unseren warmen Glückwunsch. Auf viele Jahre! Das ist unser Freundeswunsch. D. Red.

Ein Prüfungsbefuch am Töchterinstitut Theresianum in Ingenbohl.

Aus dem „Nüßlilande“ sendet uns ein wohlgesinnter Laie nachstehenden verdankenswerten Bericht. Gilt er auch speziell der sehr verdienten Anstalt Ingenbohl, so freut er uns doch auch als Anerkennung aus dem Aargau für unsere klösterlichen Lehranstalten überhaupt. D. Red.

Montag und Dienstag den 17. und 18. Juli fanden hier die Schlußprüfungen statt, welche in gewohnter Weise wieder glänzend Zeugnis ablegten von dem unermüdblichen Fleiß und von den großen Erfolgen, mit denen hier Töchter erzogen werden teils für die Familie in Arbeits- und Haushaltungskursen, teils für den Beruf der Lehrerin und Erzieherin im Lehrerinnenseminar, teils schließlich für den Beruf als Bureaufräulein in der Handelsschule.

Ein Glanzstück ist stets die Ausstellung der prachtvollen Handarbeiten, die man nie genug bewundern kann: Einfache Flickarbeiten, reizende Nadelmalereien, prachtvolle Kirchenparamente, kurz alles, vom

Einfachsten bis zum Kunstvollsten, Nützlichem und Schmuck, in bunter Fülle.

Ganz Hervorragendes bot auch die Ausstellung der Zeichen- und Malerschule: Von der einfachsten Skizze bis zur kunstvollen Brenn-, Oel- und Porzellanmalerei!

Doch das Schörfte alles Schönen war wohl die herrliche musikalische Schlußproduktion, das Mendelssohn'sche Oratorium „Elias“. Wie ergreifend und hebend muß so klassische Musik wirken auf so empfängliche Mädchen-seelen!

Noch eine herzige Episode kann ich nicht verschweigen, es ist der Kindergarten. Eine hübsche Schar ganz kleiner Italienerkinder trippelt da vor dem erstaunten Publikum umher, spielend, lernend, singend. Kindliche Freude strahlt aus den leuchtenden Augen der kleinen Lockenköpfchen. Lasset die Kleinen zu mir kommen, ein Bild zum Malen schön!

Und endlich die Prüfung selber! Wie legte sie bereitetes Zeugnis ab von dem Vielen, was da theoretisch und praktisch gelernt wurde! Erziehung und Bildung auf gut religiösem Fundament, das ist wohl die Hauptsache des Ingenbohler Schatzes, und welch' schönere Mitgift könnte wohl einer Tochter mitgegeben werden ins Leben!

Wie unendlich viel wirken doch diese Kreuzschwestern im Dienste der Mädchenerziehung zum Wohl der menschlichen Gesellschaft! Die immer schwieriger werdende Frage der Mädchenerziehung ist an diesen innerschweizerischen Instituten wohl am besten gelöst: Doppelte Vorbereitung fürs Haus und für einen Beruf, sichere Erziehungsgrundlage auf dem Felsen unserer hl. Religion, harmonische Bildung von Verstand, Herz und Gemüt, kurz eine Erziehung, die Vertrauen einflößt und Achtung abringt. Möchten doch möglichst viele, ja alle kathol. Töchter vom Segen dieser schönen Institute profitieren und ihre Schulerziehung ergänzen durch mindestens ein Jahr solcher Institutserziehung! Für die Mädchen muß man eben auch etwas wagen, denn sie in erster Linie sind doch die Weberinnen des häuslichen Glücks. Auch in den bescheidensten Verhältnissen vermag eine tüchtige Tochter oder Frau die Familie materiell und geistig zu heben. Und für die Mädchenerziehung geschieht heute noch viel zu wenig und noch viel zu viel Verkehrtes: Wilschlandgängerei und dgl.: Arbeits-scheu, Kofletterie, geistige Verwirrung und Ueberspanntheit sind die unausbleiblichen Folgen. Möge diese Erkenntnis allgemein sich Bahn brechen, besonders auch in den Kreisen der Erzieher, welche als Ratgeber der Eltern ihrer Schülerinnen vielfach von maßgebendem Einfluß sind. Dem Ingenbohler Institute wünschen wir zu seinen schönen Erfolgen auf dem Gebiet der Mädchenerziehung von Herzen Glück. Möge die Stiftung des großen Philantropen, P. Theodosius Florentini immer weitem Kreisen Segen bringen!

In einer Gemeinde des Sihltals fragte der Herr Pfarrer seine Schüler der Reihe nach, was sie sich zur Weihnacht wünschen. Ein Dreikäsebock meinte frisch und froh: „En andere Pfarrer!“